

Stenenberg. 100 fl. Pfleggeld ist zu haben bei Georg Hinderer, Schuster.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Zunginger. Frz. Ruz. Krämer.

Verschiedenes.

Berlin, 17. Mai. Die „Berl. Allg. Z.“ schreibt: Die Ehre Preussens, ja, die persönliche Ehre des Königs ist von der heftigen Regierung bitter gekränkt; unser Abgesandter ist in Kassel in einer Weise behandelt worden, deren in weiteren Kreisen noch gar nicht bekannte Einzelheiten den bisher gemeldeten Sachverhalt noch weit überbieten und wohl erst in den nächsten Tagen ganz vollständig in die Öffentlichkeit kommen dürften.

Dresden, 20. Mai. Das Dresdner Journal bestätigt, daß der Kurfürst von Hessen das preussische Ultimatum abgelehnt habe. Hier auf habe der preussische Gesandte Hr. v. Sydow die diplomatische Verbindung abgebrochen; das gleiche sei in Berlin von dem kurhessischen Gesandten geschehen, der von dort zurückberufen sei.

Rom, 13. Mai. Bischof Ketteler von Mainz predigte vorgestern in der deutschen Nationalkirche über das Evangelium des Sonntags vor einer großen Zuhörerschaft. Er sprach über die Vergänglichkeit menschlicher Macht und Herrlichkeit, woran man nirgend lebhafter als unter den Ruinen des alten Rom erinnert werde, und verhiess dann mit hoher Zuversicht den nahen Sieg der Kirche über ihre Dränger in Italien; und wie es dem Schöpfer des ersten französischen Kaiserreiches ergangen, so werde auch der des zweiten enden.

Paris, 16. Mai. Die Union hat von Beyrouth vom 2. Mai folgende Nachrichten aus Aleppo empfangen: Der muslimännische Fanatismus hat seit einigen Tagen in unserer Stadt in schrecklicher Weise zugenommen. Man befürchtet eine Wiederholung der Mezeleien von 1852. Die Christen und selbst die Europäer werden täglich in den Straßen insultirt. Die Frau des französischen Consuls ist auf offener Straße von einer Türkin geschlagen worden. Die Priester, gleichviel ob Eingeborne oder europäische Missionäre, sind besonders der Gegenstand des Hasses oder vielmehr der Wuth der Türken; denn ihr Benehmen gegen die Christen gleicht einer wahren Wuth. Ich glaube, daß die Consuln bemüht sind, einer Wiederholung des schrecklichen Unglücks vorzubeugen. Gott gebe, daß sie

mehr Erfolg haben, als 1860 ihre Kollegen in Beyrut. Unsere Lage ist wirklich gräßlich, und es läßt sich jetzt nicht sagen, welches unser Schicksal seyn wird.

Ueber Schiffspanzer und Kanonen.

Ueber Schiffspanzer und Kanonen, oder Admiralität und Armstrong, bringt „Punch“ folgenden zeitgemäßen Leitartikel: Schlägst du meinen Juden, schlag ich deinen Juden. Eine wahrscheinliche Chronologie.

1860. Mr. Armstrong, aus Newcastle-upon-Tyne, erfindet gezogene Kanonen, mit denen man das stärkste Schiff in Stücke schießt. Er wird zum Ritter, und die Admiralität fühlt sich wie mit Blindheit geschlagen.

1861. Die Admiralität beginnt wieder Licht zu sehen und erfindet Schiffe aus Eisen und Stahl, denen die gewaltigste Kanonenkugel nicht wehe thut.

1862. Sir William Armstrong erfindet eine Kanone, welche die Eisenschiffe in Splitter schießt. Die Admiralität sinkt in die Erde.

1863. Die Admiralität steht wieder auf und erfindet Platinaschiffe, die mit Diamantstift festgemacht sind, und Sir William Armstrong's Kanonenkugeln zerfellen daran wie Bohns-Bohns. — Mr. Gladstone erhöht die Einkommensteuer auf das Doppelte.

1864. Sir W. Armstrong erfindet ehernerne Donnerkeile (die des alten Jupiter, wie man glaubt) und bohrt, in einem leichten Versuch, den größten Theil der englischen Kriegsflotte in den Grund.

1865. Die Admiralität erfindet Zitterfischschiffe, die unter Wasser und unterhalb jeder Kanonenschußweite segeln. Sir W. Armstrong rauft sich das Haar aus und flucht in der Mundart von Newcastle.

1866. Sir Will. Armstrong erfindet eine senkrechte Kanone, die griechisches Feuer grad hinab in die Tiefe schießt, und zum zweiten Mal vernichtet er den größten Theil der englischen Flotte. Die Lords der Admiralität wollen sich aufhängen, da fällt ihnen etwas ein, und sie lassen es bleiben. — Mr. Gladstone verdoppelt abermals die Einkommensteuer.

1867. Dr. Cumming, der seit einigen Wochen seine Kohlen nur sackweise gekauft hat, verkündet plötzlich den Eintritt des Millenniums. Da nun allerwärts auf Erden Frieden herrschen soll, so erfindet die Admiralität nichts mehr, sondern will das Weitere abwarten. Um Dr. Cumming's Wahrhaftigkeit zu erproben und zu sehen, ob sich nun wirklich die Löwen neben den Zirkeln lagern werden, läßt die zoologische Gesellschaft (gegen den Rath ihres trefflichen Secretärs, Mr. Selater) ihren größten Löwen los, während eine ganze Waisenfinderschule im zoologischen Garten ist. Da

der Löwe sich nur neben das Zirkeln lagert, um es zu verdauen, so denkt die Admiralität, daß der Dr. Cumming sich in seinen Berechnungen geirrt haben dürfte, und beschließt eine neue Flotte zu erfinden. — Mr. Gladstone erhöht die Einkommensteuer abermals auf das Doppelte.

1868. Die Admiralität erfindet eine Steinflotte mit Korkeien und bietet Sir W. Armstrong Trog.

1869. Sir Will. Armstrong erfindet den Hannibal oder die Alpenbombe, welche den stärksten Eßig enthält, und vor der die Steinschiffe schmelzen. Nachdem er die englische Flotte zum dritten Mal zerstört hat, wird er als Lord Bomb zur Pairie erhoben.

1870. Die Admiralität erfindet eine Luftflotte, die in den Wolken außer Schußweite segelt, und der erste Lord nimmt Sir Will. Armstrong mit dem Fernrohr aufs Korn. — Mr. Gladstone verdoppelt die Einkommensteuer zum vierten Mal.

1871. Lord Bomb erfindet einen Luftballon-Artilleriepark, und schießt versuchsweise die ganze englische Flotte in die Nordsee.

1872. In ihrer Verzweiflung erfindet die Admiralität eine unterirdische Flotte, die durch Tunnels nach allen Colonien geschafft werden soll, aber Mr. Gladstone gibt mit freundlichen Worten zu bedenken, daß Jedermann schon das Doppelte seines Einkommens als Einkommensteuer zahle, und daß daher das englische Volk gegen neue Auflagen seyn dürfte, wenn die Regierung nicht einigen Beweis von Sparbarkeit gäbe. — Die Regierung entzieht daher hundert ausgedienten Amtschreibern die Pension, entläßt einige außerordentliche Nachtbircher am Ministerialgebäude, und legt dann ihre Unterirdischflottenvoranschläge vor.

1873. Lord Bomb erfindet seine Typhaons oder Erdbomben, und zerquetscht die engl. Flotte im Tunnel von Tasmanien. Zum fünften Mal verdoppelt Mr. Gladstone die Einkommensteuer.

1874. Der Kaiser der Franzosen proclamirt das tausendjährige Reich, welches natürlich sogleich eine Wahrheit wird; man braucht keine Kriegsschiffe mehr und die Steuereinnahmer erlassen Jedermann die noch nicht fällige Quartaleinkommensteuer. Lord Bomb erfindet, der Veranlassung zu Ehren, sein Vulkanfeuerwerk und sprengt, durch einen Unfall, das Publikum in die Luft.

Schorndorf, Fruchtmart am 20. Mai.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, and Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Haber, and Wicken.

Rebiger, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nº 41.

Dienstag den 27. Mai

1862.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher und Gemeinderäthe, betreffend rechtzeitige Beitreibung der Schuldschulden zu öffentlichen Kassen.

Es besteht noch in verschiedenen Gemeinden die üble Gewohnheit, daß die im Laufe eines Etatsjahres anfallenden Schuldschulden nicht rechtzeitig d. h. innerhalb desselben beigetrieben werden, was zur Folge hat, daß oft unverhältnismäßig große Ausstände in der Jahresrechnung erscheinen.

Da eine solche Verzögerung der Zahlungen gegen die etatsmäßige Ordnung im Kassen- und Rechnungswesen verstößt und die Gemeindepflegen hiedurch häufig genöthigt werden, behufs der Befreiung laufender Schuldschulden ihre Zuflucht zu Grundstockgeldern zu nehmen oder die Betriebskapitalien auf eine unverhältnismäßige Größe auszuwehnen, so werden die Gemeindepflegen, Orts-Vorsteher und Gemeinderäthe hiemit alles Ernstes aufgefordert, die angemessenen Maasregeln zur Bewirkung rechtzeitiger Zahlungen um so mehr eintreten zu lassen, als sich Gelegenheit zu Verdienst und Arbeit gegenwärtig auch der ärmern Classe überall darbietet.

Schorndorf den 24. Mai 1862.

Königl. Oberamt. Zais.

An die Orts-Vorsteher und Verwaltungs-Actuare des Bezirks.

Die Orts-Vorsteher, welche die Verwaltungs-Geschäfte in ihren Gemeinden besorgen, sowie die übrigen Verwaltungs-Actuare des Bezirks werden aufgefordert, ihre Geschäftspläne zur Stellung der Rechnungen pro 1861-62 im Laufe des Monats Juni dem Oberamt zur Einsicht und Genehmigung vorzulegen.

Schorndorf den 24. Mai 1862.

Königl. Oberamt. Zais.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gezeiglich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abfindungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren veller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Betrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with 7 columns: Ausschreibende Stelle, Datum der anfl. Bekanntmachung, Ort wo liquidirt wird, Name und Heimath des Schuldners, Tagfahrt zur Liquidation, Tag des Ausschluß-Bescheids, and Bemerkungen. Includes details for Oberamtsgericht Schorndorf.

Burde im Jahr 1860 schon einmal vergantet.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Holz-Verkauf. Samstag, den 31. I. M. im Staatswald Rothdobel: 12 eichene Kaitel mit zusammen 82 C.; 6 1/2 Klafter eichene Scheiter und 6 1/2 Klafter eichene Prüschägt. Thallwellen und 20 Haufen Laub- und Nadelholz-Reisach, zu 700 Wellen geschägt. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf

dem Spitalhof bei Haubersbronn.  
Schorndorf den 26. Mai 1862.  
Königl. Forstamt  
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.  
Stamm- und Brennholz-  
Verkauf.

Freitag und Samstag den 6. und 7.  
Juni l. J. im Staatswald Klemmer-  
gehen zwischen Unterurbach und Wal-  
fersbach: 3 eichene Baustämme, 2 bu-  
chene, 17 birchene, 13 erlene Werkholz-  
Stämme, 14 tannene Sägbloße, 26  
buchene Wagnerstangen, 8 Klafter eichen  
Spalt-, Klog- und Anbruchholz, 64 1/4  
Klafter buchene Scheiter und Prügel,  
20 3/4 Klafter birchene und erlene Schei-  
ter und Prügel, 3 3/4 Klafter Nadelholz-  
Scheiter und Prügel, 5870 Reisach-  
Wellen und ungebundenes Nadelreisach  
auf Haufen zu beiläufig 165 Wellen.  
Das Stammholz wird am ersten Ver-  
kaufstage zuerst ausgebaut.  
Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr  
im Schlag.  
Schorndorf den 24. Mai 1862.  
Königl. Forstamt.  
Mieninger.

Schorndorf.  
Hoher Weifung gemäß  
werden von der unterzeich-  
neten Stelle folgende Ar-  
beiten für den neu zu er-  
bauenden Güterschuppen in Waldhausen  
auf dem Weg schriftlicher Submiffion  
vergeben:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Zimmerarbeit, Schreinerarbeit, Glaserarbeit, Schlosserarbeit, Schmiedarbeit, Klafchenerarbeit, Ausstricharbeit, Schieferdeckerarbeit.

Die Ueberschläge, Pläne und Bedin-  
gungen können auf der Station Wald-  
hausen eingesehen werden. Die Offerte  
welche in Procenten der Ueberschlags-  
preise ausgedrückt seyn müssen sind bei  
der unterzeichneten Stelle versiegelt mit  
der Aufschrift:

„Offert für den Güterschuppen  
Waldhausen“  
versehen spätestens bis Freitag den 30.  
Mai d. J. Vormittags 10 Uhr einzu-  
reichen.

Der Eröffnung welche sogleich nach  
Verfluß dieses Termins erfolgt können  
die Submittenten anwohnen.  
K. Eisenbahnbaumeist.  
Mörke.

Schorndorf.  
Nächsten Donnerstag Mittags 1 Uhr  
wird mit der öffentlichen Impfung auf  
dem Rathhaus der Anfang gemacht.  
K. Oberamts-Physikat.  
Faber.

Schorndorf.  
Bei dem deutschen Schulfond liegen  
200 fl. in 1 oder 2 Posten zum Aus-  
leihen zu 4 1/2 Prozent vorhanden.  
Der Verwalter: Krauß.

Privat-Anzeigen

Schorndorf.  
Dankfagung.  
Für die liebevolle Theilnahme  
während des langen Krankenlagers  
unserer lieben unvergeßlichen Mut-  
ter, sowie für die zahlreiche Be-  
gleitung zu ihrer Ruhestätte sagt  
im Namen seiner Geschwister den  
gerühretsten Dank  
der älteste Sohn:  
Chr. Wittel.  
Zugleich erlaubt sich derselbe zu  
bemerken, daß das bisher betriebene  
Bleichgeschäft keine Unterbrechung  
erleidet, und in gewohnter Weise  
fortbetrieben wird.

Buchbinder Schmid hat wegen Ab-  
reise der bisherigen Bewohner seine obere  
Wohnung zu vermieten, auch hat der-  
selbe 14 Eimer rothen 1858er  
Wein zu verkaufen und wird  
auch eimerweise abgegeben.

Hohen Klee hat zu verpachten  
Brügel, Bäcker.

Nächsten Mittwoch, Abends 4 Uhr,  
verkauft J. Riedel, B. von 3/8 Mrg.  
breiten Klee den ersten Schnitt im un-  
tern Sinchen. Die Liebhaber wollen sich  
auf dem Platz einfinden.

Tuchmacher Baumann hat 1 1/2 B.  
Klee an der alten Steige den Sommer  
über zu verpachten.

Ein Land von 8 Rth. in den weiten  
Gärten, mit Dinkel eingesät, verkauft,  
wer? sagt die Redaction.

Gottlieb Koch, Schneiders Wittve verkauft  
1/4 Mrg. 44 Rth. 3 Sch. Acker im Stöhrer,  
mit Brach angeblümt im öffentlichen Aufstreich,  
wozu die Liebhaber Montag den 2. Juni Nach-  
mittags 2 Uhr auf das Rathhaus eingeladen  
werden.

Gottfr. Greiner, Bauer ist Willens sein  
Haus, sowie 1/2 M. 8 Rth. alt. Wies. Acker  
in der oberen Straße neben Albr. Rambold,  
Bauer und Nagelschmied, Nießhammer, 1 1/2  
B. Acker im Kranfenobel mit Haber neben  
Albr. Rambold, nächsten Montag den 2. Juni  
Nachmittags 2 Uhr auf'm Rathhaus im öf-  
fentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Sollte sich zum Haus kein Liebhaber zeigen,  
so wird solches entweder ganz oder theilweise  
vermietet.

Das Haus des † Weißgerbers Winter ist  
dem Verkauf ausgesetzt. Kaufsliebhaber wol-  
len sich wenden an

Gemeinderath B o k.

Winterbach.  
Ich habe einen angemachten  
Dienwagen mit eiserner Achse  
zu verkaufen.

Auch biete ich 1/2 Mrg. Wiesen im  
Dürrenbach zum Kauf an.

Johs. Erhard's Wittve.

Waiblingen.  
In meiner Gipsbrennerei ist fortwäh-  
rend gebrannter Gips zu haben, das  
Simri zu 9 kr. Auf Verlangen werden  
größere Quantitäten auf den Platz ge-  
liefert.

Gottlieb Schneider.

Am h. Himmelfahrtstest haben

Bach & tag

Bregler. Hammer. Carl Reuz.

Verschiedenes.

Berlin, 21. Mai. Der bisherige preußi-  
sche Gesandte am Casseler Hofe, Herr v. Sy-  
dow, ist bereits heute hier eingetroffen. In  
politischen Kreisen meint man, die weiteren  
Entschlüsse des preussischen Cabinets wür-  
den in den heute stattfindenden Beratungen  
getroffen werden, jedenfalls aber der Art seyn,  
daß, den Worten in der Eröffnungsrede ent-  
sprechend, die Würde der Krone gewahrt blei-  
ben werde. — Man weiß hier nichts von einer  
Einsprache, welche Oesterreich bereits auf Grund  
des Artikels XI. gegen das Vorgehen Preus-  
sens gethan haben sollte. Wichtig ist, daß die  
Diplomaten in ihren Gesprächen auf diesen  
Artikel hingewiesen haben. Officiell konnte  
schon deshalb keine Einsprache erhoben werden,  
weil Preußen noch keinen Schritt gethan hat,  
der den Art. XI. verletzte. Außerdem haben  
wir aber aus mehrfachen Andeutungen den  
Schluß ziehen können, daß selbst nach dem  
Einmarsche Preußens in Hefen Oesterreich's  
Reichberg sich sehr bestimmen dürfte, ehe er mit  
Preußen wegen dieser Angelegenheit und in  
diesem Augenblicke anbündet. — Wir wollen noch  
schließlich den Wunsch ausdrücken, die preußi-  
sche Regierung möge recht bald alle auf die  
neueste Wendung in der kurhessischen Ange-  
legenheit einschließliche des „Zwischenfalls“ be-

züglicher Aktenstücke der Deffentlichkeit überge-  
ben. — Das Einrückten preussischer Truppen in  
Kurhessen soll, heißt es in Börtentreisen, be-  
stimmt am 23. erfolgen.

Berlin, 21. Mai. Wir können in posi-  
tiver Weise bestätigen, daß der Einmarsch preus-  
sischer Truppen in Kurhessen zum 23. d. M.  
definitiv angeordnet ist, sofern die verlangte  
Genußthnung nicht noch in letzter Stunde ge-  
geben wird. Der Einmarsch erfolgt zunächst  
von Paterborn und Höxter aus, unbekümmert  
um etwa zu erwartende Einsprüche. Von hie-  
sigen Banquiers sind heute bereits Accreditive,  
auf bedeutende Summen lautend, zur Deckung  
der Verpflegungsbedürfnisse der Truppen aus-  
gestellt. (B. Z.)

Köln, 20. Mai. Die in Folge der Miß-  
sion des Generals Willisen an den Kurfürsten  
von Hessen angeordnete Mobilmachung zweier  
Armeecorps reicht bis in unsere Provinz, da  
die in Deuz garnisonirenden Pionniere und  
die Truppen des 16. Infanterie-Regiments in  
Düsseldorf zum 7. Armeecorps gehören. Fern-  
er sind auch Pferde, welche bei Landwirthen  
in unserer Umgegend leihweise untergebracht  
wurden, gekündigt und für den Dienst einge-  
zogen worden. Im Allgemeinen legt man im  
Volke wenig Gewicht auf diese Affaire, gesteht  
aber doch zu, daß dieselbe, wenn sie ernsthaft  
und mit Nachdruck betrieben wird, sich zu un-  
berechenbarer Tragweite gestalten kann. (Fr. Z.)

Wien, 20. Mai. Die heute Morgen aus  
Vicenza eingetroffenen telegraphischen Berichte  
über den Zustand des Erzherzogs Albrecht  
lauten so beunruhigend, daß sie das Aeußerste  
besorgen lassen. Der Verlust des Prinzen würde  
vom Kaiserhause, vom Lande und der Armeegleich  
thes empfinden werden. Auch die Mit-  
theilungen aus Reichenau sind nicht günstig;  
die Kaiserin ist sehr leidend. (Fr. Z.)

Wien, 20. Mai. Trotz der gegentheili-  
gen Behauptungen franz. Blätter haben wir  
schon vor einigen Tagen die Mittheilung ge-  
bracht, daß Prinz Napoleon allerdings mit  
einem besondern politischen Auftrage betraut  
war, als er die Reise nach Neapel antrat.  
Wir erhalten nun die Mittheilung, daß die  
Vorschläge zur Lösung der römischen Frage,  
welche der Prinz bei Viktor Emanuel zu be-  
antworten hatte, sich in folgende 5 Punkte zu-  
sammenbrängen: die franz. Besatzung bleibt  
vorläufig in Rom und wird gemeinsam mit  
einer italienischen die Stadt besetzt halten; der  
König Viktor Emanuel wird auf dem Capitol  
gekrönt; die Einrichtung des Gemeinderaths  
wird nach dem Grundfuge der freien Wahl  
durchgeführt; der Papst erhält eine Zwillfste  
von jährlichen 3 Millionen und es steht ihm  
zu, durch ein bedingtes Stimmrecht seinen Ein-  
fluß auf die Regierung weiter auszuüben.  
[Vd. Vdsztg.]

Wien, 21. Mai. Der Kurfürst von Hefen  
hat telegraphisch hieher melden lassen, daß  
er „unabhänglich entschlossen“ sey, dem von  
Preußen auf ihn geübten Druck nicht nachzu-  
geben. Wahrscheinlich wäre übrigens ein Mi-  
nisterwechsel in Kassel, wenn nicht gerade Dieß  
das preussische Ultimatum forderte. (Fr. Z.)

Wien, 22. Mai. Die „Scharfsche Kor-  
respondenz“ schreibt: Wenn auch noch nicht der  
preussische Einmarsch, so ist doch die preussische

Aufstellung an den Grenzen des Kurstaates  
bereits eine Thatfache. Seit dem 20. nämlich  
ist ein preussisches Infanterieregiment in War-  
burg konzentriert; am 21. ist ein anderes Re-  
giment nebst einer Fußbatterie in Rieberbeck  
eingetroffen. Die genannten beiden Orte liegen  
nahe an der westphälisch-hessischen Grenze. Am  
bezeichneten Tage befand sich auch das 2. Gar-  
deregiment bereits auf dem Marsch nach War-  
burg. Im Fall preussische Truppen die Gren-  
zen überschreiten, wird sich, wie man vernimmt,  
das hessische Militär in die Gegend von Mar-  
burg und Hanau zurückziehen. (K. Z.)

Die Frau des Geschworenen.

(Fortsetzung.)

„Nun, Vater!“ rief die Frau, „da leset.  
Das ist ein Herz, das ist ein Mann! Vater,  
fahret mit, wir wollen ihn mit einander ab-  
holen.“

„Ich hab' keine übrige Zeit.“  
Der Vater aß in Ruhe zu Mittag, dann  
fuhr er wieder heimwärts.

Am Nachmittag ging die Frau in die Kirche.  
Aber so ist's! Wenn man in der Welt etwas  
Böses hat, da hat Jeder eine Frage; hat  
man aber etwas Gutes, sind sie alle stumm.  
Kein Mensch fragt, ob sie einen Brief von  
ihrem Manne habe, und es hätte ihr's doch  
jeder am Gesicht ablesen können, da stand's  
geschrieben, was für einen guten Brief sie be-  
kommen. Sie hielt eine Weile am Hause des  
Delmüllers an und sprach mit der Magd; sie  
sprach so laut, der Delmüller mußte sie hören  
und sie anrufen, aber er ließ sich nicht sehen,  
und so ging sie still heimwärts und sagte sich:  
„Es ist besser so, ich könnte den Brief ohne-  
dies Niemand zeigen, so verliebt ist er ja, und  
es soll's auch Niemand wissen, daß sie ein  
uneiniger Gedanke zwischen uns gewesen.“ Sie  
herzte und küßte ihr Kind, dann legte sie sich  
das Schreibzeug zurecht, setzte sich behaglich  
nieder und wollte einen großen Brief schreiben,  
den sollte ihm der Knecht bringen, im Vor-  
aus, damit er gleich wisse, wie es ihr um's  
Herz ist. Aber sie kam damit nicht zu Ende,  
ja, nicht einmal zum Anfang, denn jeder An-  
fang war ihr nicht recht: Lieber, Guter, Bra-  
ver, Geliebter, Herzgeliebter — das ist Alles  
recht, wenn man nur Alles zusammenschreiben  
könnte, und sie möchte ihm bekennen, wie sie  
böse Gedanken gehabt, und wie sie zu guten  
geworden, aber . . . er hat Recht, das  
läßt sich besser reden als schreiben. Endlich  
legte sie das Papier weg und nahm sich vor,  
morgen zu schreiben. Am andern Tage sagte  
sie dem Oberknecht, daß er das Fuhrwerk gut  
herichten und den Hafer fassen solle, um zum  
Dienstag den Meister zu holen.

„Wer holt ihn?“ fragte der Knecht. Und  
seltsam! Diese Frage stellte der Frau etwas  
ganz Neues vor die Seele. Sie wendete sich

ab und rief rückwärts: „Nichte nur Alles gut  
her, ich will dann schon sagen, wer fahren  
wird.“  
Jetzt kam Afra nicht mehr zum Schreiben,  
denn eine Unruhe, die sie noch nie gekannt  
hatte, überwältigte sie, und oftmals richtete sie  
sich noch stolzer auf als je, und ihr Blick sagte:  
„Ja, es wird schon gehen, Du hast es ja  
früher schon probirt.“  
In der Nacht ging Afra selbst in den Stall  
und sah zu, wie den Pferden Futter aufge-  
schüttet wurde. „Ja, freßt recht,“ sagte sie zu  
den beiden Kappen, „ihr müßt rennen wie  
geflogen; wir holen ihn.“ — Sie legte sich  
früh nieder, aber sie fand keinen Schlaf. Sie  
hörte jede Stunde schlagen. Mit dem Glocken-  
schlag drei Uhr stand sie auf und befahl dem  
Knecht anzuspinnen.

„Wer fährt denn?“ fragte der Knecht.  
„Wirst schon sehen.“  
Es war aufgeladen und angespannt, da  
kam die Meistlerin herab, sonntäglich gekleidet  
und wohl eingehüllt, sie empfahl nochmals  
der Base, genau auf das Kind Acht zu haben,  
dann wendete sie sich zu dem Knecht: „So,  
jetzt gib mir die Zügel.“  
„Wollt Ihr allein fahren, Meistlerin?“  
„Ja. Führe die Pferde ein Stück Wegs  
an der Hand bis auf die Landstraße, dann  
kommen wir schon mit einander fort. Steck  
die Peitsche nur hier nebenein, ich brauche sie  
nicht.“ —  
Der Wagen rollte fort durch die Sternen-  
nacht, und als sie ganz allein war, hielt Afra  
eine Weile an, stand auf und sprach in die  
weite Welt hinaus: „Ich hole meinen Mann  
heim!“  
Die Pferde schienen es zu wissen, daß ein  
guter, ein überglücklicher Geist sie regierte; sie  
gingen im gleichmäßigen Trab auf dem ebenen  
Wege dahin, es bedurfte kaum eines Ruckes  
an den Zügeln.  
Afra war keine furchtsame Natur, aber doch,  
als jetzt der Weg eine Stunde lang durch  
den Wald führte, zitterte ihr das Herz. Die  
Gegend ist zwar sicher, man hat schon viele  
Jahre nichts gehört von Straßenräubern, aber  
die Mord- und Raubgeschichten, die sie in den  
letzten Wochen so oft gehört, wachten auf. Es  
kann doch seyn, daß jetzt zwei Männer kom-  
men, Du kannst Dich nicht wehren, sie wer-  
den Dich begraben, da im finstern Wald, und  
fahren mit dem Gefährte davon und vor Dir  
ist Dein Mann und hinter Dir Dein Kind,  
und Niemand weiß, was aus Dir geworden,  
die Pferde können nicht reden und Zev-  
geben. . . Die Hecken am Wege, die  
Tannen, die Steinhausen, die Felsen, die  
Klöge, überall war's, als ob da w-  
Garten und herauskriechte. Es zeigte sich  
daß die Furcht unnöthig gewesen Wittve.

war Heide, der Steinhäuser nichts als Steinhäuser, aber die Furcht und das Bangen lief immer voraus und wartete an dieser und jener Stelle. Afra fürchtete sich eigentlich mehr vor ihrer Furcht, denn wenn in der That Räuber gekommen wären, sie hätte sich gewiß tapfer gehalten. Es knallt eine Peitsche lustig die Straße herauf: Gottlob! Es kommt doch ein Fuhrwerk, die Straße ist nicht so menschenleer. Vor lauter Freude und Bangen wäre Afra beinahe in das begegnende Fuhrwerk hineingefahren; aber die Pferde hatten selber Verstand und wichen noch geschickt aus, nur gingen die Hinterräder über einen Haufen zerklüfteter Steine; Afra war in der Gefahr zu stürzen, aber sie hielt sich noch fest und schrie nicht einmal in der Angst; das Fuhrwerk war wieder flott und fuhr nun lustig auf der Straße dahin. Jetzt ist das Aergste überwunden, nun geht's beständig an Häusern vorbei, denn die Dörfer liegen hier mettenweit zerstreut auseinander.

So lang es Nacht war, blieb Afra nun voll frohen Muthes; als es aber tagte, überfiel sie ein Bangen vor den Blicken der Menschen: auf der Straße und in den Dörfern so als Frau, allein, es ist schlimm; ihr Stolz ist nicht gewohnt bespöttelt zu werden, auch wenn man nicht weiß, wer sie ist. Glücklicherweise sah sie bei einer Anhöhe ein einsames altes Männchen mit einem leeren Sack über der Schulter an seinem langen Stocke die Straße dahinziehen. Sie nahm sich schon von ferne vor, das Männchen mitfahren zu lassen und willkommen war der Hypotheker lange keinem Menschen gewesen, als jetzt der Frau Afra. Er saß bald wohlgemuth bei ihr auf dem Wagen und erzählte, daß er jetzt zu Verwandten wolle, die im letzten Dorfe vor der Kreisstadt wohnten, um sich dort für den Winter etwas zu holen. Afra kehrte unterwegs ein und saß bei dem Hypotheker und bewirthete ihn, als wäre er ihr nächster Angehöriger.

4.  
Es war noch nicht Mittag, als Afra in der Kreisstadt ankam. Sie kehrte im „Wilden Mann“ ein und war glücklich, daß die Wirthin sie zuerst begrüßte; vor einer Frau schämte sie sich weniger, so allein daher zu kommen. Sie fragte nach ihrem Mann und erhielt zur Antwort, daß er noch in der Gerichtshausung sey, heute sey die letzte. Sie ging nun ebenfalls nach dem Schwurgerichte, wo man sie auf die Gallerie der Zuhörer wies. reichlich als sie eintrat, sprach der Präsident: Der erkläre hiemit die Sitzung des Schwurgerichtes für geschlossen. Meine Herrn Zuhörer! Nun habe ich noch ein Wort zu sagen. Die Geschworenen erhoben sich gegen Afra und sagten: „Ihr Mann ist in der Gefangenschaft; er soll da auf Euch warten. Habt Ihr etwas mit ihm gehabt? Er war so erschrocken, wie ich ihm berichtet, daß Ihr allein angekommen seyd?“

vordersten Reihe, aber er schaute nicht nach ihr um; seine Wangen waren geröthet, seine Augen glänzten; aber sie waren nach dem Präsidenten gerichtet, der jetzt fortfuhr: „Sie haben Ihre schwere Pflicht mit Treue und eifriger Hingebung erfüllt; Ihr Gewissen wird Ihnen danken, aber ich danke Ihnen im Namen der Staatsgesellschaft, im Namen der Gerechtigkeit. Nur der Staat ist der Freiheit und Gerechtigkeit würdig, dessen Bürger sich mit edlem Eifer ihren Obliegenheiten hingeben. Sie Alle haben das gethan, Dank, gerechter Dank Ihnen! Einen besondern Dank aber muß ich aussprechen unsern braven, rechtschaffenen Obmann Martin Sprösser.“ Ein Gemurmel der Beistimmung erhob sich unter den Zuhörern; Afra richtete sich unwillkürlich auf und jetzt traf sie ein Blick ihres Mannes. Er schien seinem Blitze, der sie erkannte, nicht zu trauen, denn er rieb sich die Augen, schaute sich flüchtig noch einmal um, gab aber kein Zeichen des Erkennens, dann wendete er sich wieder dem Präsidenten zu, der mit den Worten schloß: „Glücklich der Staat, die Völkergemeinschaft, die tapfere, hingebende Bürger hat. Die Bürgerjugend ist der schönste Ehrschmuck und die festeste Stütze des Lebens. Möge sie unsern deutschen Vaterlande immerdar verbleiben.“

Alle erhoben sich und die Frau sah sich von dem Gedränge auf die Straße hinaus versetzt und wußte nicht, wie ihr geschehen war. „Wenn nur mein Vater auch dagesewesen wäre,“ sagte sie vor sich hin.

„Du bist hier, Afra? Bist Du's wirklich?“ redete sie von hinten eine Stimme an. Es war ihr Vater, der vor ihr stand.

„Seid Ihr auch oben gewesen?“ fragte sie.

„Ja, es hat mir rechtschaffen wohlgethan. Du hast mich am Sonntag doch etwas bekehrt. Ich habe selber sehen wollen, wie's Dein Martin treibt, und es reut mich nicht, daß ich den Tag dran gegeben habe. Das ist's werth. Wo ist denn Dein Martin?“

„Ich hab' ihn noch nicht gesehen.“

Die Geschworenen haben einen andern Ausgang; er ist wohl schon im Wirthshaus.“

Water und Tochter gingen mit einander, und der Vater neckte sie wegen ihrer Verliebtheit. Afra schaute immer zu Boden, denn sie glaubte, die ganze Welt müsse ihr ansehen, daß sie sich vor Glückseligkeit gar nicht zu helfen wisse.“

„Im „Wilden Mann“ war großes Gedränge in der vordern Stube wie in der Herrenstube, aber Martin war nirgend zu sehen; da kam die Wirthin auf Afra zu und sagte: „Euer Mann ist in meiner Stube daneben; ich hab' ihm gesagt, er soll da auf Euch warten. Habt Ihr etwas mit ihm gehabt? Er war so erschrocken, wie ich ihm berichtet, daß Ihr allein angekommen seyd?“

„D. Gott bewahre!“ sagte Afra; alles Blut trat ihr nach dem Herzen zurück, und in dieser Minute büßte sie schwer die Härte, die sie beim Abschied geübt hätte.

Afra ging in die Kammer, Martin war nicht da. Sie kam sich selbst wie verloren vor. Was ist denn das? Hatte sie die Wirthin zum Narren gehabt? Der Vater war ihr unversehens von der Seite verschwunden. Was sollte sie jetzt thun unter den vielen fremden Menschen? Und ihr Herz war so voll, so übergelb. Sie streckte die Hand aus und Niemand faßte sie. Bald sollte sie das ganz erfahren.

Ein Knecht des Vaters sagte ihr, daß dieser im Stall sey bei seinen Pferden. „Und Euer Mann ist auch unten,“ setzte er hinzu.

Afra ging nach dem Stall; sie hörte Vater und Mann über die Pferde sprechen, der Vater wollte Martin ein schöneres Gespann Rappen in den Tausch geben und es klang fast wie Lob, als er sagte: „Ein Mann wie Du muß ein schöneres Gespann haben.“ — Afra streckte ihrem Manne die Hand entgegen, er gab sie zögernd.

„Wie bist Du denn dahergekommen? Hast Du denn keinen Knecht bei Dir?“ fragte Martin.

„Ich bin allein gefahren.“

„So?“

Das war das Ganze, was Martin darauf erwiderte, und Afra schossen die Thränen in die Augen.

(Schluß folgt.)

**Fruchtpreise**

in Winnenden vom 22. Mai 1862.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		nieders.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Centner						
Dinkel	4	48	4	43	4	36
Haber	3	40	3	37	3	35
Weizen 1 Simri	1	48	—	—	—	—
Gerste	1	30	—	—	—	—
Roggen	1	44	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	45	1	40	—	—
Weißkorn	1	44	1	40	1	36
Wicken	1	44	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

**Frankfurter Cours**

vom 23. Mai 1862.

Pistolen fl. 9. 38 — 39 kr.  
 Preuss. Friedrichsdor fl. 9. 55½ — 56½ kr.  
 holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 44 — 45 kr.  
 Ducaten fl. 5. 32½ — 33½ kr.  
 20 Franken-Stücke fl. 9. 22 — 23 kr.  
 Engl. Sovereigns fl. 11. 49 — 53 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 42.

Samstag den 31. Mai

1862.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf.  
 Ein Theil einer Tabakspfeife sammt Kette wurde als gefunden übergeben, welchen der rechtmäßige Eigentümer innerhalb 15 Tagen diesseits abholen kann.  
 Den 26. Mai 1862.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Walm.

Schorndorf.  
**Stammholz-Verkauf.**  
 In dem hiesigen Stadtwald werden am Donnerstag den 12. Juni 21 Stück eichene Blöcke von 9—29' Länge und 17—42" mittl. Durchmesser im Aufstreich verkauft.  
 Die Liebhaber wollen sich an dem oben gedachten Tage Vormittags 8 Uhr auf der neuen Steige gegen Göttingen im Stadtwald Hegenach beim Verkauf einstellen.  
 Den 30. Mai 1862.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Walm.

Schorndorf.  
**Abstreichs-Verhandlung.**  
 Montag den 2. Juni Abends 7 Uhr wird das Brechen, Tragen und Beugen von 10 Ruthen Steinen im Abstreich veraccordirt.  
 Die Liebhaber wollen sich auf dem Rathshaus einfinden.  
 Feldwegmeisteramt.

Schorndorf.  
 Bei dem deutschen Schulfond liegen 200 fl. in 1 oder 2 Posten zum Ausleihen zu 4½ Prozent vorhanden.  
 Der Verwalter: Krauß.

Schorndorf.  
 Die unterzeichnete Stelle ist zu Anschaffung von 29 Gießflammen ermächtigt und werden solche Glaschneer-Meister, welche zu Lieferung Lust tragen, aufgefordert, ihre Offerte längstens bis Mittwoch den 2. Juni d. J. an unterzeichnete Stelle abzugeben.

Musterstücke sind auf dem Bauamts-Bureau in Schorndorf und auf dem Bahnhof in Waiblingen zur Einsicht aufgestellt.  
 Den 28. Mai 1862.  
 K. Betriebs-Bauamt.

Grosheppach.  
**(Schafwaide-Verleihung.)**  
 Am Mittwoch den 11. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhause die Wintereschafwaide, welche 300 Stücke nährt, von Martini 1862 bis 20. März 1865 im Aufstreich verliehen werden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.  
 Den 26. Mai 1862.  
 Gemeinderath.  
 Vorstand: Rutherford.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.  
**Einladung.**  
 Nächsten Dienstag feiern wir unsere Hochzeit im Gasthof zum Waldhorn, wozu wir alle Freunde und Bekannte höflichst einladen.  
 Carl Junginger.  
 Maria Häfeler.

**Crinolinen**

in schöner Auswahl empfiehlt  
**Johs. Krauß, Neue Straße.**  
 Besten Emmenthaler Käse pr. fl. 28 kr., an Wirths billiger.  
 G. F. Schmid.



Sonntag den 1. Juni, Abends 4 Uhr, **Versammlung** im Stern.



**Entlaufener Hund.**

Wem ein solcher zugelaufen seyn sollte, denselben er suche ich, es mir gefälligst anzeigen zu wollen.  
 Derselbe ist von mittlerer Größe mit halblangen schwarzen Haaren, braunem ledernen Halsband und einer weißen Platte hinter den Ohren, apportirt und geht auf den Ruf Carro.  
 C. Wittel.



Schorndorf.  
 Ich habe ein gutes, zu jedem Gebrauch taugliches Pferd billig zu verkaufen.  
 W. Hartmann.



Aus meiner Pfeledecker'schen Pflugschast sind fl. 150. gegen 4½ Prozent Verzinsung auszuleihen.  
 G. F. Schmid.



Aus meiner Maier'schen Pflugschast sind fl. 150. gegen 4½ Prozent Verzinsung auszuleihen.  
 G. F. Schmid.

Das Heugras von 6½ Brl. Wiesen verkauft  
 Uhrmacher Ries.

Das Heugras von ca. 5 B. Garten hat zu verkaufen  
 Sailer Launer.

Den Grasertrag von meinem Garten biete ich zum Verkaufe aus.  
 Eisenlohr Wittme.